



Sehr geehrte Damen und Herren,

Mütter tragen auch heute noch die Hauptverantwortung für Kindererziehung und Sorgearbeiten. Die gleichzeitige Erwerbstätigkeit von Müttern trägt zu einer physischen und psychischen Belastung bei. Dies zeigt sich auch am hohen Bedarf an Präventionskuren / Mütterkuren bzw. Mutter-Kind- Kuren. Gleichzeitig sind Mütter statistisch gesehen durch ihre oft in Teilzeit ausgeübte Erwerbstätigkeit vielfach von Altersarmut bedroht. Die Situation hat sich durch die Pandemie drastisch verschärft.

Das Netzwerk Frauengesundheit und die Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Landesarbeitskreis Sachsen e. V. (eaf) initiierten Mitte letzten Jahres die digitale Fachtagung „Ich bin hier NUR die Mutter...“ - Frauengesundheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Ziel der Veranstaltung war es, sichtbar zu machen, was getan werden muss, um die gesundheitliche Situation von Müttern zu verbessern. Neben verschiedenen Vorträgen aus den Blickwinkeln von Medizin und Wissenschaft, der individuellen sowie gesellschaftlichen Perspektive wurden die Impulse in digitalen Räumen diskutiert und Bedarfe für Sachsen und konkret für die Kommunen erarbeitet. Die Diskussion führte zu folgenden Forderungen an Landespolitik, Gesellschaft und Kirche, welche wir Ihnen hiermit zu Verfügung stellen wollen.

Fachtag Müttergesundheit - politische Forderungen

Auf kommunaler Ebene:

- Der Ausbau von Bildungs- und Betreuungsangeboten für Kinder sowie der Ausbau des regionalen Angebots früher Hilfen sollte Grundlage für die Bedarfsplanung in den nächsten Jahren sein. Insbesondere im ländlichen Raum sollten mehr wohnortnahe Angebote geschaffen werden.
- Dafür notwendig ist die Stärkung der regionalen sozialen Arbeit, die dafür finanzieller Planungssicherheit bedarf, keine begrenzte Projektförderung.

Auf der Ebene der Bundesländer und des Bundes:

- Im Bildungsbereich müssen unbedingt die Voraussetzungen für Chancengleichheit geschaffen werden, damit sich die berufliche Perspektive von Kindern und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gestaltet. Zentral ist dabei der Ausbau des Ganztagesangebotes.
- Die Bereitstellung finanzieller Ressourcen zum Ausbau der sozialen Arbeit für die Kommunen sollte kontinuierlich und im möglichst einfachen Verfahren erfolgen. Komplizierte Förderverfahren mit zeitlicher Begrenzung führen bisher oft dazu, dass vorhandene Mittel nicht abgerufen werden.



- Es bedarf es der gesetzlichen Absicherung, des Ausbaus und Erhalt nachhaltiger Hilfsstrukturen.

Gleichzeitig muss die Stärkung der Präventionsarbeit erfolgen, um Familien beim Aufwachsen der Kinder nachhaltig in Gesundheit und Entwicklung zu stärken. Wir denken hier an die Prävention im Bereich Ernährung, Bewegung sowie Gewalt gegen Frauen und Kinder.

- Pflegende Angehörige müssen unbedingt besser unterstützt werden, die Pflegearbeit zu Hause sollte finanziell abgesichert sein.
- Die Einführung eines allgemeinen Grundeinkommens könnte Mütter und Familien sowohl im Hinblick auf ihre finanzielle Situation als auch bezogen auf ihre zeitlichen Ressourcen entlasten.
- Das Sichtbarmachen von Frauen und ihren spezifischen Problemlagen sollte in politischem Handeln münden!

Auf kirchlicher Ebene:

- Kirchlichem Handeln muss mehr Wertschätzung und Toleranz für verschiedene Lebensmodelle und –lagen zugrunde liegen.
- Es braucht ein klares Bekenntnis und finanzielle Sicherung von Beratungsstellen sowie Kureinrichtungen der Müttergenesung durch Kirchen und christliche Wohlfahrtsverbände!

Bitte tragen Sie unsere Forderungen in Ihre Gremien und diskutieren Sie diese.

In der Hoffnung, dass dies in politischem Handeln für Mütter und Familien mündet,

verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Netzwerk Frauengesundheit Dresden

Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Landesarbeitskreis Sachsen e.v. (eaf)



Dresden.
Dresdner



Lebendiger leben! e.v.

